

Warum nicht Ubuntu?

Bis vor kurzem haben sich auch Leute, die sonst keine Computer-Berührungsgänge haben, schnell einmal von den Besonderheiten, die mit der Installation und der Anwendung von Linux verbunden sind, abschrecken lassen. Mit der seit 2007 existierenden Version von Ubuntu ist es vorbei mit den Problemen. «Ubuntu», ein Wort aus der Sprache der Zulus, lässt sich z.B. mit «Gemeinsinn» oder «Menschlichkeit» übersetzen. Mit Ubuntu ist das kostenlose, kontinuierlich weiterentwickelte Betriebssystem Linux wirklich zu den Leuten gekommen.

Sehr gut ist schon der erste Kontakt mit Ubuntu: Wer es nicht wagen will, das Betriebssystem gleich auf dem Computer einzurichten, kann es einfach einmal vom CD/DVD-Laufwerk aus laufen lassen und es so ausprobieren. Will man Ubuntu aber weiter verwenden, dann sollte man es auf der Festplatte einrichten. Auch dies ist *völlig unkompliziert*; die Installationsroutine ist so eingerichtet, dass nur wenige Fragen beantwortet werden müssen. Selbstverständlich ist es möglich, Ubuntu neben Windows auf demselben Computer laufen zu lassen. Die dafür notwendige Partitionierung der Festplatte gehört zur Standardinstallation. Die verschiedenen Hardware-Komponenten des Systems werden in der Regel problemlos erkannt.

Läuft Ubuntu einmal, so ist man überrascht: Wer auch nur einigermaßen mit anderen Betriebssystemen (Mac, Win-

dows) vertraut ist, fühlt sich in Ubuntu sofort heimisch. Alles, was man üblicherweise an einem «persönlichen» Computer braucht, ist vorhanden und ohne weiteres brauchbar. Fehlt doch etwas, das man gerne verwenden möchte, so kann man es *ohne Spezialkenntnisse* aus dem Internet herunterladen. Bei den Text-, Tabellen- und Präsentationsprogrammen muss man bei den (mitgelieferten) «OpenOffice»-Angeboten überhaupt nicht umlernen. Verschiedene Internet-Browser und Mailprogramme stehen zur Verfügung, nicht zuletzt die ausgezeichneten Firefox und Thunderbird. Auch Graphik-, Audio- und Videoprogramme fehlen nicht. Schwieriger ist es bei spezialisierten Programmen, z.B. Praxisinformationssystemen – mit löblicher Ausnahme des Schweizer «Open Source»-Projektes Elexis (siehe: <http://www.primary-care.ch/pdf/2007/2007-14/2007-14-121.PDF>).

Wie beschafft man sich Ubuntu? Am einfachsten kauft man sich eine DVD, die sich gleich zur Installation eignet. Ich habe «mein» Ubuntu bei On-Disk (www.on-disk.com) zum Preis von \$7.52 (Porto inbegriffen) gekauft. Sehr praktisch ist es aber auch, die DVD zu verwenden, die einem der Linux-Computerhefte (z.B. Chip Linux) beiliegt. Das ist dann zwar etwas teurer, man bekommt aber ein Heft voll Informationen dazu geliefert. Natürlich kann man Ubuntu auch «herunterladen». Zu erwähnen ist noch, dass es Ubuntu auch als «abgespeckte» Version (Xubuntu) gibt, die auch auf älteren Computern noch gut läuft. Weitere Versionen sind Kubuntu (mit der bei anderen Linuxversionen bekannten KDE-Oberfläche) und Edubuntu, bei dem zahlreiche Programme aus den Bereichen Schule und Ausbildung mitgeliefert werden.

Etzel Gysling

infomed-screen

September/Oktober 2007 – Jahrgang 11 / Nummer 5

Vitamin C zur Prävention der Algodystrophie? Seite 33

Darstellung des Therapienutzens beeinflusst Akzeptanz: Seite 33

Rosiglitazon und kardiovaskuläres Risiko: Seite 33

Antidepressiva und Suizidgefahr bei Kindern und Jugendlichen – Antidepressiva können auch bei jungen Leuten nützlich sein, müssen aber mit grosser Zurückhaltung verschrieben werden – **Seite 34**

Antibiotika zur Vorbeugung von Harnwegsinfekten bei Kindern? Seite 34

Menschen am Lebensende zu Hause betreuen: So sind die Kranken zufriedener und werden seltener hospitalisiert – **Seite 35**

Diskushernie: wann operieren? Schmerzen nach einem Jahr sind bei konservativer Behandlung und frühzeitigem operativen Vorgehen vergleichbar – **Seite 35**

Kombinierte Endpunkte problematisch: Seite 36

Alkoholkonsum ansprechen: Viele Männer reduzieren nach mehrmaligen Gesprächen in der Praxis ihren Alkoholkonsum – **Seite 36**

Betablocker in der Behandlung der arteriellen Hypertonie: Betablocker werden nicht als Mittel der ersten Wahl zur Behandlung der arteriellen Hypertonie empfohlen – **Seite 37**

Zervix-Zytologie: herkömmliche oder Dünnschicht-Technik? In einer randomisierten Studie wird die diagnostische Genauigkeit der beiden Methoden verglichen – **Seite 37**

Nierenfunktionsstörung bei älteren Personen häufig nicht erkannt: Auch bei normalem Serumkreatinin kann die Nierenfunktion eingeschränkt sein – **Seite 38**

Gewichtsreduktion bei übergewichtigen Kindern: Seite 38

screen-telegramme: Seite 39

ISSN 1422-0059

Eine pharma-kritik-Publikation

Koordination und Redaktion dieser Nummer:
Markus Battaglia, Karin Huwiler, Peter Jüni

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Sabin Allemann, Nicole Bender, Eva Blozik, Jan Gysi,
Daniel Pewsner, Stephan Reichenbach, Peter Ritzmann,
Christoph Stettler, Erik von Elm, Marcel Zwahlen

Infomed-Verlags-AG, Bergliweg 17, CH-9500 Wil

Telefon 071-910-0866 – Telefax 071-910-0877

e-mail: sekretariat@infomed.ch

Layout und Internet: Verena Gysling

Preis des Jahresabonnements (6 Ausgaben): Fr. 59.-/€ 39.-

Druck & Versand: Schwabe AG Mutterz

Alle Rechte vorbehalten; Vervielfältigung oder Speicherung,
auch auf optischen und elektronischen Medien, nur mit
Bewilligung des Verlags.

Copyright ©2007 by Infomed Wil